

Unterwegs mit der Familie Romantischer Rhein

Rhein – Mosel – Lahn – Nahe

Bachems Wimmelbilder



(18) Station Koblenz

- [1] Der "Augenroller"
- [2] Der Koblenzer Schängel

Die **Sagen und Geschichten** zum Wimmelbilderbuch "Romantischer Rhein" finden Sie mit vielen empfehlenswerten, touristischen Informationen auch im Begleitbuch zum "Rheinischen Sagenweg" ("Rheinische Sagen & Geschichten", J.P. Bachem Verlag GmbH, ISBN: 978-3-7616-1869-1).

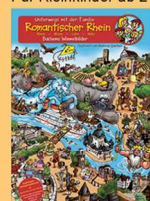
Das Buch "Mit der Maus auf Rheinreise", für Kinder ab 6 Jahren, bietet viele weitere, für Kinder interessante Hintergrundinformationen, von denen auch wissbegierige Eltern, Lehrer und unternehmungslustige Großeltern sicherlich das ein oder andere Interessante zur Geschichte und Kultur der Region erfahren werden.

Die Begleitbücher zum "Rheinischen Sagenweg"

Die Loreley bei St. Goar, die Heinzelmännchen zu Köln, der Mäuseturm bei Bingen und der Deutsche Michel aus Stromberg ... unzählige sind die Sagen und Geschichten, die am Rhein beheimatet sind. Die offiziellen Begleitbücher zum "Rheinischen Sagenweg" führen literarisch und touristisch zu mehr als 100 Sehenswürdigkeiten zwischen Düsseldorf und Mainz. In 48 Städten und Orten entlang des Rheins sowie seiner Nebenflüssen Mosel, Lahn und Nahe, erzählen sie von romantischen und tragischen Sagen, wundersamen Legenden und historischen Ereignissen, die Teil der Geschichte und Kultur des Rheinlandes sind.

Weitere Informationen finden Sie unter www.rheinischersagenweg.de

Für Kleinkinder ab 2 Jahren



Für Kinder ab 6 Jahren



Für Erwachsene



Reisebegleiter für Rhein, Mosel, Lahn und Nahe



Routenbeschreibung "Romantischer Rhein"

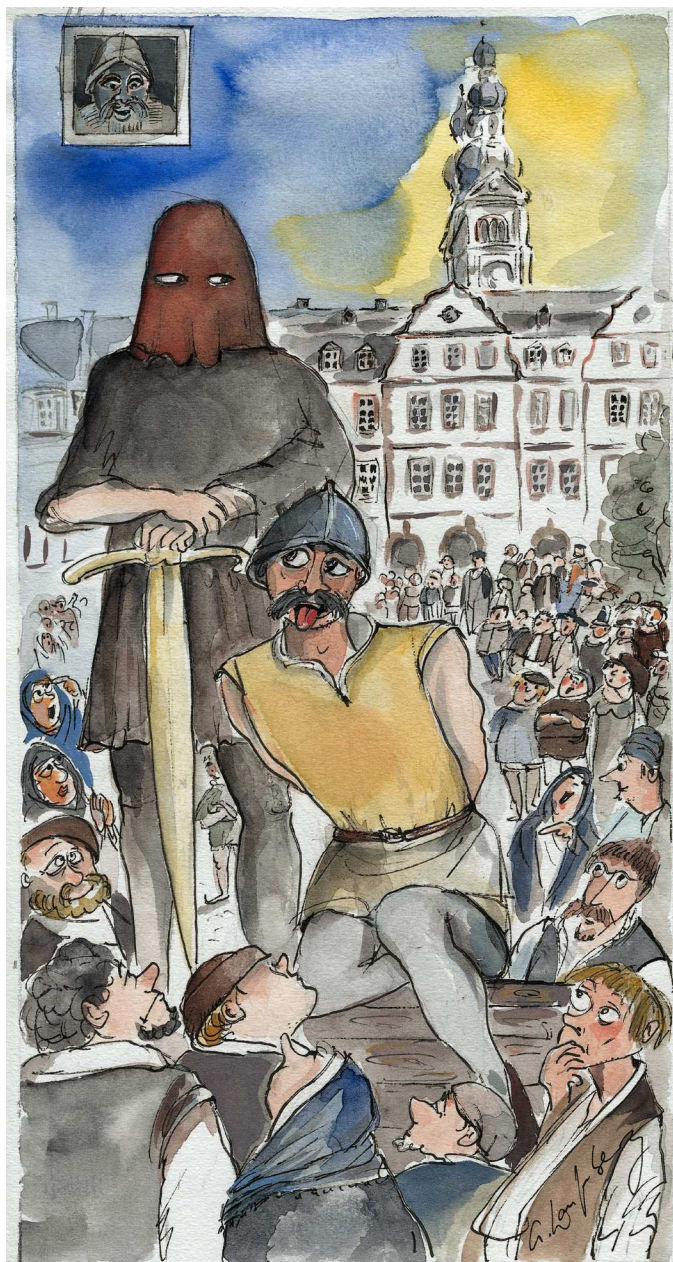
Und wenn Sie und Ihre Kinder dann Lust auf einen Ausflug oder eine Urlaubsreise bekommen, hilft Ihnen unsere Routenbeschreibung bei der Planung. Sie können sich diese ebenfalls auf der Internetseite zum Wimmelbilderbuch "Romantischer Rhein" kostenlos herunterladen.



[1] Der „Augenroller“

Erzbischof Diether von Wied rief 1216 die Ritter des Deutschen Ordens an den Rhein und schenkte ihnen einen Teil des Geländes des St. Kastor-Stiftes, das unmittelbar an der Stelle gelegen war, wo die Mosel in den Rhein mündet. Trug diese Stätte zunächst die Bezeichnung „Deutscher Ord“, wurde daraus später das „Deutsche Eck“. Und genau an dieser Stelle errichtete man im Jahr 1897 Kaiser Wilhelm I. als Dank für die Einigung des deutschen Volkes das Denkmal, das Koblenz weltberühmt gemacht hat. Die folgende Geschichte erzählt jedoch von einem anderen Koblenzer Denkmal. Hier, wo Mosel und Rhein zusammenfließen, befindet sich eine der schönsten historischen Altstädte am Mittelrhein. Das dortige bunte Treiben am Florinsmarkt wird ständig von einer finster dreinblickenden, bärtigen Fratze „beäugt“, die unterhalb der Turmuhr am spätgotischen Kauf- und Tanzhaus, das heute das Mittelrhein-Museum beherbergt, als Relief angebracht ist. Die großen, Furcht erregenden Augen rollen, angetrieben von dem Uhrwerk, mal nach rechts und mal nach links, und zu jeder vollen Stunde streckt der „Augenroller“ seine rote Zunge heraus. Es heißt, so lange die Fratze dort als Denkmal Zeugnis über den Ritter Johann Lutter und seine Geschichte abgibt, bringe sie den Koblenzern Glück.

Im Jahre 1536 herrschte bereits seit einigen Jahrzehnten der so genannte „ewige Landfriede“. Es waren schwierige Zeiten für die Ritter auf den Burgen an Rhein und Mosel, denn da sie außer dem Kriegshandwerk keinen weiteren Broterwerb gelernt hatten, mussten sie sich andere Geldquellen einfallen lassen. So wurde aus manchem „edlen Herren“ ein Raubritter, der seine Kampferfahrungen jetzt an reisenden Kaufleuten ausübte. Einer von ihnen war der Ritter Johann Lutter von Cobern-Weiss, dem heutigen Koblenzer Stadtteil Moselweiß. Am Sonntag, dem 7. Mai 1536, fielen einigen Bewohnern von Gillenbeuren zwei Männer auf, die in den Hecken am Weg zwischen Gevenich und Gillenbeuren schon seit längerer Zeit auf der Lauer lagen. Die Leute wunderten sich deshalb, weil sie den Männern bereits Stunden zuvor auf deren Frage hin den Weg nach Wollmerath erklärt hatten, diese aber offensichtlich immer noch nicht weiter gezogen waren. Daher vermuteten sie, dass es sich um Straßenräuber handelte, worauf einer der Dorfbewohner kundtat: „Der Trierer Erzbischof hat doch befohlen, dass alle Wegelagerer zu verhaften seien.“ Schnell war die Nachricht weitergeleitet, und im Nu kamen acht bewaffnete Männer des Erzbischofs herbeigeeilt und nahmen die beiden fest. Am nächsten Tag wurden sie dem Amtmann Joerg von der Leyen in Cochem vorgeführt und von diesem als Raubritter Johann Lutter von Cobern und dessen Komplize Friedrich Weissgerber identifiziert. Letzterer wollte aber nicht zugeben, dass er zusammen mit dem Ritter Johann Lutter einen Kölner Kaufmann hatte überfallen und ausrauben wollen, und so ordnete der Amtmann an, dass Weissgerber so lange gefoltet werde, bis er geständig sei. Dreimal



ließ der Gefangene die fürchterlichen Schmerzen über sich ergehen. Als er dann jedoch mit einem Flaschenzug gestreckt wurde, gab er den Plan schließlich zu. Sein Geständnis bewahrte ihn allerdings nicht vor einer Strafe, und schon kurz darauf vollstreckte der Scharfrichter an ihm das Todesurteil. Der Raubritter Johann Lutter wurde auf Befehl des Trierer Erzbischofs nach Koblenz überstellt und von dem Koblenzer Amtmann Gerlach Schilling angeklagt. Doch der Raubritter war zunächst ebenfalls nicht geständig, und so wurde auch ihm die Folter angedroht. Dies war möglich, weil seit 1532 die von Kaiser Karl V. erlassene „Peinliche Halsgerichtsordnung“ galt, nach der auch die unter Folter abgerungenen Geständnisse vor Gericht zugelassen waren. Daher erging an den Scharfrichter die Anweisung: „Foltern – und wenn er wieder kalt geworden ist, weitermachen.“ Grausame Zeiten waren das damals. Nachdem er die Tortur dreimal über sich hatte ergehen lassen, gestand dann auch Johann Lutter schließlich: „Ja, wir haben den Überfall geplant.“ Der anschließende Prozess gegen ihn verzögerte sich, doch die Richter verkündeten im Namen des Erzbischofs schließlich folgendes Urteil: „Der Raubritter Johann Lutter von Cobern-Weiss wird geköpft, weil er einen Kölner Kaufmann überfallen wollte. Die Absicht zur Tat, zu deren Ausführung nicht der Wille, sondern nur die Gelegenheit gefehlt hat, ist der Tat gleichzusetzen.“ Als Termin für die öffentliche Hinrichtung wurde der 14. Oktober 1536 festgelegt. Das Urteil sollte auf dem „Plan“ in Koblenz vollstreckt werden, einem Platz, auf dem auch heute noch die altherwürdigen Häuser mit ihren verzierten Fassaden stehen. Viel Volk war zusammengekommen, um sich die Hinrichtung anzusehen. Auf dem Weg durch die engen Gassen rief Lutter den Koblenzern immer wieder mit lauter Stimme zu: „Errichtet mir ein Denkmal, es wird euch Glück bringen.“ Als er schließlich auf dem Schafott stand und der Henker bereits zum Schlag ausholte, streckte der Raubritter den Zuschauern die Zunge heraus und rollte mit den Augen. Das soll er sogar noch getan haben, als sein Kopf bereits abgeschlagen auf dem Boden lag. Die Koblenzer Bürger sahen darin ein Zeichen Gottes und ließen eingedenk der letzten Worte des Ritters ein Denkmal anfertigen – ein Relief in Form einer Fratze, das sie über dem Eingang des Kauf- und Tanzhauses auf dem Florinsplatz anbrachten.



Sehenswertes/Wissenswertes

Im gotischen Kauf- und Tanzhaus (1419) befindet sich das Mittelrhein-Museum der Stadt Koblenz. Mit dem angebauten Schöffenhause (1528) bildet es eine der schönsten Baugruppen der Altstadt, deren Turm vom „Augenroller“ geziert wird.

Wann das erste „Augenroller“-Relief entstand, ist ungewiss. Fest steht, dass bereits im 17. Jh. die – damals bunte – Maske das ehemalige Kauf- und Tanzhaus zierte. 1688 wurde das Gebäude im Pfälzischen Erbfolgekrieg zerstört, 1724 jedoch wieder aufgebaut, allerdings ohne die Fratze des Ritters. Erst 1965 erinnerte man sich wieder an die Worte Johann Lutters und fertigte ein neues Denkmal, das im Sekundentakt mit den Augen rollt und zum Stundenschlag seine rote Zunge herausstreckt. Seitdem hat sich der Spruch des Ritters tatsächlich bewahrheitet und das Relief der Stadt Glück gebracht. Denn Hunderttausende von Touristen strömen jährlich nach Koblenz, nicht zuletzt um den „Augenroller“ zu sehen, und tragen so erheblich zum Wohlstand der Stadt bei. Bei der Führung „Koblenz kriminell“ kann man auf den Spuren des „Augenrollers“ und anderer mehr oder weniger spektakulärer Gesetzesbrecher wandeln. Weitere Informationen dazu bei der Tourist-Information der Koblenz-Touristik.



[2] Der Koblenzer Schängel

Die Symbolfigur der Stadt am Rhein ist der Koblenzer Schängel. Der Begriff „Schängel“ bedeutet „der kleine Schang“ und ist abgeleitet von dem französischen Vornamen Jean, der dem deutschen Hans oder Johann entspricht. Entstanden ist diese Bezeichnung in den Jahren 1794 bis 1814, als die Stadt unter französischer Herrschaft stand und die von den Franzosen abstammenden Kinder deutscher Frauen so genannt wurden. Da die Koblenzer aber Schwierigkeiten hatten, „Jean“ französisch auszusprechen, wurde daraus in der dortigen Mundart „Schang“. Ursprünglich als Schimpfwort benutzt, entwickelte sich im Laufe der Jahre hieraus der Spitzname „Schängel“, mit dem auch

heute noch piffige Koblenzer Lausbuben bezeichnet werden, die zudem gerne Schabernack treiben. Mit dem Schängelbrunnen hat man dem Koblenzer „Schängel“ und dessen Streichen im von Renaissance- und Barockbauten umgebenen Rathaushof ein Denkmal gesetzt. Der Brunnen wurde 1940 von Carl Burger entworfen und ist dem Koblenzer Heimatdichter Josef Cornelius gewidmet, der 1914 das Gedicht „Dat Cowelenzer Schängelche“ geschrieben hatte. Die Bronzefigur in der Mitte des Brunnens speit etwa alle zwei Minuten einen sprühenden Wasserstrahl. Aber Achtung: Er geht mehrere Meter weit über das Brunnenbecken hinaus und hat schon so manchen Passanten nass gemacht – typisch Schängel eben! Der Musikalienhändler und Komponist Carl Wilhelm Kraehmer schuf zu dem Gedicht von Josef Cornelius dann die passende Melodie. Das fröhliche Lied vom Koblenzer Schängel wurde ein Riesenerfolg und im Laufe der Jahre gar zur Koblenzer „Nationalhymne“.

Touristisches zu Koblenz

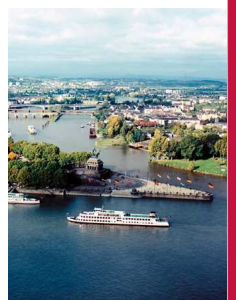
Am Zusammenfluss von Rhein und Mosel, am weltweit bekannten Deutschen Eck, liegt eine der schönsten und ältesten Städte Deutschlands: Koblenz.

Vier Mittelgebirge mit Wald-, Grün- und Wasserflächen bilden den Rahmen für die einzigartige Kulisse rund um die Stadt. Zeugnisse der über 2000jährigen Geschichte der Stadt sind Kirchen, Schlösser, ehemalige Adelshöfe und herrschaftliche Bürgerhäuser. Enge Gassen, romantische Winkel und einladende Plätze bezaubern Besucherinnen und Besucher aus der ganzen Welt.

Koblenz ist heute das wirtschaftliche und kulturelle Oberzentrum am Mittelrhein und der nördliche Eingang zum Weltkulturerbe „Mittelrheintal“.

Die Stadt liegt am Schnittpunkt von vier Abschnitten des „Rheinischen Sagenwegs“ und ist somit idealer Ausgangspunkt für Ausflüge zu den Stationen im Mittelrheintal, dem Moseltal und Lahntal sowie nach Norden zu den Städte und Orten am „Romantischen Rhein“.

Zudem bieten zahlreiche Veranstaltungen ein breit gefächertes Unterhaltungsangebot für Jung und Alt. Die Veranstaltungssaison beginnt im Frühling mit den Internationalen Musiktagen, dem Blütenfest und den Kulturtagen und Historienspielen auf Ehrenbreitstein, im Verlauf des Sommers folgen der neue Mittelrhein Marathon, die Mittelrhein Musik Momenten mit der Auftaktveranstaltung Schloss in Flammen, das HORIZONTE Weltkulturfestival, das Internationale Gaukler- und Kleinkunsthauptfest, das Großfeuerwerk Rhein in Flammen sowie der Koblenzer Schängelmarkt und endet mit dem traditionellen Weihnachtsmarkt und Koblenzer Krippenweg.



Weitere Informationen:



Koblenz Touristik
Rathaus Jesuitenplatz ·
56068 Koblenz
Tel.: 0261/1291610
www.touristik-koblenz.de

EMPFEHLENSWERT

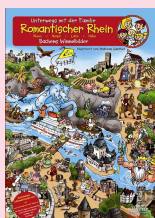
Der touristische Tipp von Familie Urlauber



Sehenswürdigkeiten

Mittelrhein-Museum Koblenz
Florinsmarkt 15-17 ·
56068 Koblenz
Tel.: 0261/129-2501 bzw.-2520 (Info-Telefon)
www.mittelrhein-museum.de

Die Sammlungen reichen von der Vor- und Frühgeschichte und der Römerzeit über die Kunst des Mittelalters, des Barock und 19. Jh. bis in die Gegenwart. Sammlungsschwerpunkt des Museums ist die rheinische Landschaft, insbesondere die Rheinromantik.



Dieses PDF (sowie 47 weitere) mit den Sagen und Geschichten zum Wimmelbilderbuch "Unterwegs mit der Familie – Romantischer Rhein" (ISBN: 978-3-7616-2253-7, J.P. Bachem Verlag) finden Sie im **Wimmelbilder-InformationService** unter www.unterwegs-mit-der-familie.de

Informationen zum "Rheinischen Sagenweg":

www.rheinischersagenweg.de

Informationen zur Urlaubsregion "Romantischer Rhein":

www.romantischer-rhein.de